



Nr. 205

Dienstag den 13. September 1921

61. Jahrg.

## Eine ernste Lehre für uns.

Ausländische Blätter brachten eine Darstellung der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Ungarn. Der Artikel war als „Die Ueberfremdung Ungarns“ betitelt. Diesen Artikel veröffentlichten auch einige jugoslawische Blätter, leider ohne Kommentar. Wer aber diesen Artikel in nakter Form liest, sofern er keinen tieferen volkswirtschaftlichen Einblick hat, kommt zu dem Schlusse, wie gefährlich es sei, fremdes Kapital in das Land eindringen zu lassen; die chinesische Mauer sei daher doch das wirksamste und modernste Gegenmittel gegen die wirtschaftliche Verfallung eines Landes. Wir lassen hier vorerst jenen Artikel unberücksichtigt, denn wir aber zum Schlusse auch die aus ihm für uns sich ergebende Lehre aufzählen wollen; er lautet:

„Fast gleichzeitig mit der Verfallung Ungarns trat auch die Entwertung der ungarischen Krone ein. Bis dahin souverän gewesene Unternehmen wurden durch den immer größer werdenden Valutenverlust in ihrem Fortkommen gehindert. Nicht etwa, daß sie ihr Geld verloren. Vielmehr erschieden sie in Banknoten, fingen sie an, bei größtmöglicher Materialeneinkauf mit der so sehr gesunkenen Krone fast unüberwindlichen Schwierigkeiten im Auslande zu begegnen, die jede Gewinnrechnung vorweg hinfallen lassen. Gegen Auslands „Hilfe“, die die verdienen wollte, wehrte man sich, solange das ging; doch es ging nicht lange. Es ist lehrreich und ein Schulbeispiel für den Verbraucher, wie das vom Krieg unterstellte Wirtschaftsleben eines einst reichen Landes gegen das Werden des stärkeren Auslandskapitals immer weniger widerstandsfähiger wurde, bis es innerhalb zweier Jahre in seinen Hauptzweigen fast völlig überfremdet worden ist.“

Englands Reedereien Turner, White & Co., Swan Hunter and Co. und Harrie mit den Dampfschiffen Cox und Hambro haben durch eine Kapitalverdoppelung der Ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-A.G. 51 v. H. von deren Aktien erworben und gründen als River-Syndikat zur Ausnützung des Donauschiffahrts-Gebietes mit 1,2 Mill. Pfund die Danube Navigation Co. — Das ungarische Hafensystem eröffnete englischer Unternehmungsgesellschaft. — Nur die Beistütze der Atlantica, Seeschiffahrts-A.G., wirkt eine englische Hand. — Mit Verwendung von 110 Mill. Kronen wandelte die Marconis Wireless Telegraph Co. Ltd. die Ungarische Bank und Handels-A.G. in die British and Hungarian Bank Ltd. — Mit nur 110.000 Pfund des selben Konzerns wurde ein Teil dieser mächtigen ungarischen Handelszentrale nach London gefügt, um den Handel mit den Donauhäfen und dem Orient zu überwachen. — Eine englische Gruppe bemächtigt sich Ungarns Schmelz- und Maschinenindustrie, wie England überhaupt die Chemie Ungarns zu hegemonisieren wünscht. — Die Gegenstände des staatlichen Monopols bildenden Schwefel und Montanrechte für Mineralöl, Erdgas und andere Mineralarten wurden auf einen unter Führung der Londoner Firma D'Arcy Exploration Co. Ltd. stehenden Ring übertragen, für den wieder eine der größten Petroleumunternehmen der Welt, die Anglo-Persian Oil Co. Ltd. die Stellung übernimmt. — Schließlich hat sich eine Reihe großer Fabriken in Manchester zusammengeschlossen und für die Einfuhr von Textilwaren aller Art nach Ungarn die British East European Trading Agency Ltd. gegründet.

Frankreich hat in die nicht künftlich geordneten ungarischen Staatsbahn 1 Mill.

Die Franken angelegt. — Die Aktien der Südbahn und ein ungarisches Schiffahrts-Transportunternehmen hatten Franzosen in den Händen. — An dem Wetlauf um die Budapest-Hafenarbeiten beteiligten sich kurze Zeit Schneider und Creuzot. — Um die Platten-See-Schiffahrt warb die Credit Lyonnais. — Die Errichtung großtätiger elektrischer Anlagen von Passau bis zum Schwarzen Meer zur Ausnützung der Donauwasserkräfte plant mit der Trust Vereinigte Elektrizitätswerke A.-G., französisches Kapital. — Die in der Union Europeenne Industrielle et Financiere in Paris vereinigten Geldgruppen wendeten 130 Mill. Kronen an die ohnehin schon in die Royal Dutch im Haag und in London, dem größten Petroleumkonzern, einbezogene Allgemeine Kreditbank und damit auch an alle wirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen des alten Ungarn, über welche die Bank verfügt. — Eine französische Finanzgruppe, in deren Bereich schon Ostende, Trouville, Wiesbaden und Constanza gehören, legte in die Budapest-Margareteninsel 300 Mill. Kronen an.

Italien machte Ungarn mit 200 Mill. des Castiglione Holzkonzerns sein Kompliment. — Für das Almonen von 5 Mill. Lire wurde die Agrar- und Rentenbank zur Banca Ungaro Italiana. — Der Agrarbank gehörige Grundstücke, Bäderanlagen in Fiume und Autoparks wurden einer italienischen Bank A.-G. verkauft. — Ebenfalls Italiener kauften die Anlagen der Ganz v. Co. Danubius in Fiume. — Mit 50 Mill. Lire gründete die Banca di Credito Commerciale die auch von der Budapest-Holzbank unterstützte „Foresta“ Holzverwertungs-A.G.

Schweden ist durch eine Stockholmer Zündholzfabrik vertreten, die in Budapest eine Fabrik-A.G. gründen will.

Amerika bildete in Cleveland mit 8 Mill. Dollar die The Ohio Export and Trading Co., um sich durch fünf Jahre die in Amerika „fast fashion“ gewordenen Kalottasieger Epithymidrie zu sichern.

Rumänien ist daran, mit 100 Millionen Lei die Salzbarianer Kohlenwerke in eine rumänisch-ungarisch-französische Aktiengesellschaft zu wandeln. — Die Aktien der Metall-Industrie, der Kronstädter Cellulosefabrik A.G. und die Papiere der Urkany-Zink-Industrie A.G. gingen gleichfalls in rumänischen Besitz über.

Solcherart gibt es in Ungarn kaum mehr eine mit Ententemitteln noch nicht überflutete Bank und fast kein Industrie-Großunternehmen, das unabhängig geblieben wäre.“

So der Artikel, in dem vor allem einige politisch-geographische Entgegnungen berücksichtigt werden müssen, denn etliche dieser Unternehmungen befinden sich heute gar nicht mehr in Ungarn, sondern in Rumänien, so wie der Artikelschreiber noch nicht dahin orientiert ist, daß Fiume nicht mehr zu Ungarn gehört. Auf diese Art fällt bei der „Ueberfremdung“ Ungarns schon vieles ab.

Ansonst haben wir stets die Tendenz vertreten, daß die Presse nie den prinzipiellen Friede außer Acht lassen darf, auf den Leser einzugehen zu wirken. Der Jugoslawe, der diesen Artikel in der gegebenen Form liest, sagt sich entweder: was interessiert mich die „Ueberfremdung Ungarns“ oder er sieht im ersten Falle Schlüsse auf unsere Verhältnisse. Welches Resultat können aber diese Schlüsse ergeben? Wohl die, daß sich Jugoslawien eine ähnliche „Ueberfremdung“ vom Leibe halten müsse. Ein solcher Schluß wäre gewiß richtig, sofern er dazu anregt, wie wir uns wirtschaftlich aus eigener Kraft konsolidieren sollen, ohne zugleich fremdes Kapital zu umherliegen. Aber in diesem „Wie?“ liegt das Schwerkern aller dieser Erwägungen und

Machensfindungen nach dem Reizen jenseits des Titels. Sind wir in Jugoslawien insbunde, aus in allen großen Unternehmungen auf eigene Füße zu stellen? Gewiß nicht. Und weshalb nicht? Weil unsere Kapitalkraft hierzu nicht auslangt. Wir haben kein Geld für einen größeren Montan- oder Navigationsbetrieb, für die Errichtung einer chemischen Großindustrie oder für die Industrialisierung unserer Naturkräfte. Wo eigenes Geld fehlt, da muß fremdes Kapital herein, sonst folgt dem Wirtschaftsleben der — Wirtschaftstod!

Kommt aber bei solchen wirtschaftlich negativen Prämissen kein fremdes Geld herein, so muß das unfertige für unsere normalen Bedürfnisse ständig hinaus. Von zwei Uebeln wählt man stets das kleinere. Wer daher ständig und auswoll vor fremdem Kapitale warnt, ist geradezu unser Feind, denn bei fremden Investitionen im Lande findet unsere Bevölkerung reichliche Arbeit mit gutem Verdienste; im Gegenteile darbt sie oder wandert aus; unsere Naturkräfte werden gehoben und verbreitet; der Handel blüht; unsere Bedürfnisse kaufen wir dann doch nur im eigenen Lande ohne Zoll- und Frachtschlag; und das soll für uns vom Nachteil sein? Denken mit der Ansicht, daß wir fremdes Kapital bei der Belebung unserer Industrie aus nationalitätlichen Gründen fernhalten müssen, kann entgegengesetzt werden, daß sich dem Staate bei Erteilung der Konzessionen die Gelegenheit bietet, in nationaler Beziehung Bedingungen zu stellen. Geldunternehmungen, die in erster Linie auf Verdiensten ausgehen, sind in dieser Richtung für gewöhnlich nicht engherzig. Mit derlei engherzigen Maximen zu brechen, scheint so mit ein Gebot der Vernunft zu sein.

## Der österr-ungarische Krieg.

Wien, 6. September.

Zeit mehr als einer Woche ist eine Wortverbindung, die man endgültig abgetan wähnte, zu neuen, traurigen Ehren gekommen. Es gibt zwar keine österreichisch-ungarische Monarchie mehr; dafür ist aber ein österreichisch-ungarischer Krieg in aller Stille ausgebrochen. Frontberichte mit beiderseitigen Ueberreibungen, Bomantelungen und mehr oder weniger geschätzten Umkreisungen verfluchten der mit gemischten Gefühlen aufhorchenden Welt, wie sich ungarische Insurgenten und österreichische Gendarmen mit Maschinengewehren und Handgranaten bemühen, die Friedensverträge von Saint Germain und Trianon in beiderseitigem Sinne auszuhebeln. Das historische „Lemberg noch in unserer Besitz“ hat eine neue Friedensbedeutung erhalten. Heute heißt es: „Kirchschlag noch in unserer Besitz.“ Kirchschlag ist ein beliebter Ausflugsort aus österreichischem Boden, am Ostrand des Weichsels, gegen den ungarische Freischärler, angeblich aber auch reguläre Truppen einen Überfall versucht hatten, dem die dünne Postenkette der österreichischen Gendarmerie naturgemäß nicht gewachsen war und der erst von einem rasch dorthin beorderten Infanteriebataillon der Wehrmacht und von Verstärkungen aus der Garnison Wiener-Neustadt bis auf weiteres glücklich abgewehrt wurde. Wie denn das österreichische Dasein sich schon seit gewisser Zeit ausschließlich aus mehr oder minder vagen Hoffnungen zusammensetzt, besteht nun allerdings die Hoffnung desgleichen, daß dieser neue ungarische Rechtsbruch dem Jah den Boden ausschlagen und die Aktion der Entente gegen Ungarn, die sich vorderhand auf großräumig gemeinsame Maßnahmen beschränkt und

acht Tage hindurch einem befristeten Ultimatum im weitem Bogen aus dem Wege ging, einigermaßen beschleunigen werde. Aber sogar wenn sich solche Erwartungen erfüllen sollten und die Großmächte tatsächlich dessen mühe werden, als Genossen einer weltgeschichtlichen Plamange Arm in Arm mit dem österreichischen Krüppel das Hochgelächter der Zeitgenossen herauszufordern, unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, daß jeder jene kühl und vorsichtig Denkenden recht behalten haben, die sich des weitungarischen Daseinsgeheimnisses nicht vom Herzen freuen konnten und von allem Anfang an die bange Frage aufwarfen, ob dieses Angebinde, das der Neubiß Österreichs wahrlich von keiner guten, keiner segenspendenden See in die Arme gesetzt wurde, nicht die Quelle schwerster Verluste werden würde, die sich nachgerade zu einer Existenzkrise herauswachsen können.

Nach wenn das Geheimnis hinter den grünen Türen der Verhandlungstische von Saint Germain treulich bewahrt geblieben wäre, würde sich niemand darüber im Unklaren sein, daß nicht die Genuß englischer und französischer Mediciner es gewesen ist, die dem von allen Seiten beschüttelten und amputierten Österreich das weitungarische Schmerzensgeld in die abgemagerte Knochenhaube drückte. Im Gegenteil: Der englische Intereffektivität gestellte sich die französische Meinung, dann beizutragen, daß deutsche Bevölkerungsteile sich stammesverwandter Schicksal angliedern und an dieser Stelle in immer wieder betont worden, daß das Stimmrecht und Einflußphäre einen der geschicktesten Schachzüge des biederlichen Außenministers Dr. Benes darstellt. Der Gedanke, die nichts weniger als glänzende Sicherung Ungarns dadurch zu vollenden, daß auch zwischen Österreich und Ungarn ein unübersteigbarer Grenzwall der Feindschaft und des wechselseitigen Hasses aufgerichtet werde, war ein ungemein folgerichtiges, und die jüngsten Ereignisse haben der kischschonastischen Staatskunst ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Das Mißliche und von Dr. Benes gar nicht Beachtete besteht allerdings darin, daß zunächst durch die Konsequenzen des weitungarischen Streites auf das schwerste geschädigt erscheint. Die politische Rechnung des kischschonastischen Politikers konnte nur dann restlos aufgehen, wenn eine reale Gewalt vorhanden war, das Burgenland von Ungarn abzutrennen und es Österreich zu überantworten. Doch aber dieses Ziel nicht durch österreichische Selbsthilfe erreichbar werden konnte, liegt offen zutage. Hierzulande ist die Unmöglichkeit restlos durchschaut worden u. man hat es deshalb nicht nötig, die alte Streitfrage aufzurollen, ob die das österreichische Budget in schwer belastende Wehrmacht über die moralischen und militärischen Qualitäten verfügt, noch eine andere Rolle als die einer sozialdemokratischen Parteischuttruppe spielen.

(Schluß folgt.)

## Telephonische Nachrichten.

### Die Situation in Westungarn.

1921. Wien, 11. September. Ähnlich wird gemeldet: An sämtlichen Grenzabschnitten Ruhe.

1921. Wiener-Neustadt, 11. Sept. Bei Kirchschlag machte eine ungarische Bande, ungefähr 20 an der Zahl, den vergeblichen Versuch, die alte österreichische Grenze zu überschreiten.



**Wien, 11. Sept.** In einer Unterredung zwischen einem Mitglied der internationalen Generalkommission und dem Bundeskanzler Schöber, die heute in Bregenz an der ungarischen Grenze stattgefunden hat, erklärte die Generalkommission, dass durch die Rücknahme der Gendarmerie das Recht Österreichs auf das Burgenland in keiner Weise berührt werden könne und hat ihre feste Absicht ausgesprochen, die Räumung des burgenländischen Gebietes von den Banden sofort in Angriff zu nehmen. Die Generale haben die Zurückziehung der Gendarmerie angesichts der Lage für begründet befunden und haben auf Grund der vom Bundeskanzler Schöber erteilten Aufklärungen die ungarischen Vertreter über die Haltung der österreichischen Gendarmerie verbreiteten Nachrichten als unbegründet anerkannt. Um die Durchführung der von der Generalkommission beschlossenen Maßnahmen zu beschleunigen, wurde die Herstellung einer ständigen Verbindung zwischen der Generalkommission und der österreichischen Regierung vereinbart.

**Wien, 11. September.** „Morohi Listy“ erfahren aus Wiener Kreisen, die den Entenverteidigungen nahestehen, daß die Entenbesitzer bezüglich der Erteilung des Mandates an Italien zur Besetzung Westungarns beraten. Außerdem sei der Plan einer Wiedergabe Ungarns durch die Nachbarstaaten erörtert, doch dürfte die Erteilung des Mandates an Italien geeignet sein, die Magyaren zur Einhaltung des Friedensvertrages zu zwingen.

**Wien, 11. September.** (Reuter.) Das Wochenblatt „Der Arbeiter“ sagt in Bezug auf die Vorarbeiten in Westungarn: Das Vorgehen der Enten müsse einer strengen Jurisdiktion des Obersten Rates unterworfen werden, das indessen besonderen Fall nicht streng genommen sein können. Die Erfahrungen, die man mit Budapest gemacht habe, schließen jede Schonung gegenüber dem gegenwärtigen Raubzug aus, der in Süd- und Mitteleuropa die Armeen in Bewegung setzen könnte. Die Entente müsse Truppen ausfindig machen, um, wenn die Magyaren mit ihrem Plan fortfahren, rasch die burgenländische Affäre zu regeln.

**Wien, 11. September.** (Havas.) Die Postkonferenz in Paris richtet an den ungarischen Gesandten in Paris eine Note, worin festgestellt wird, daß die Banden, oder Teile ungarischer regulärer Truppen in den westungarischen Komitaten begangenen rohen Gewalttaten die ungarische Regierung unmittelbar mit der Verantwortlichkeit belasten. Die Note fordert die ungarische Regierung auf, die beiden Zonen Westungarns zu räumen und fügt hinzu, daß für den Fall, als Ungarn in seiner Haltung beharren sollte, Strafmaßnahmen ins Auge gefaßt werden würden, um die Durchführung des Vertrages von Trianon zu sichern.

**Wien, 11. September.** „Morohi Listy“ melden aus Bregenz: Die österreichische Gendarmerie hatte mitternachts auftragsgemäß Köpfe (Kittse) geräumt.

Um 8 Uhr früh besetzten ungarische Truppen Köpfe. Längs der tschechischen Grenze wurde auch ungarische Kavallerie gesehen. Bei Droszwar ist eine starke Konzentration ungarischer Truppen zu beobachten. Die Bregenzburger Brücke wurde heute von tschechischen Militär besetzt. Zur tschechischen Grenzwache bei Berg kam heute der Beamte Kojacs Nagy und erkundigte sich, ob die tschechoslowakische Armee in Bereitschaft sei.

### Teilmobilisierung in Ungarn?

**Wien, 11. September.** Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro kommentiert die Meldung über eine angebliche Teilmobilisierung in Ungarn.

### Eine ausländische Anleihe.

**Wien, 11. September.** Wie die Allgemeine Post aus Beograd meldet, ist ein Vertreter amerikanischer Finanzleute vom Ministerpräsidenten Pasić empfangen worden. Es handelt sich um den Abschluß einer Anleihe von sechs Milliarden Dinar.

### Zur Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern.

**München, 11. September.** Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Nach dem Beschluß des ständigen Landtagsausschusses vom Samstag nachts sollte sich die bayerische Regierung gegenüber der Reichsregierung bereits erklären, der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zuzustimmen, wenn die Verordnungen des Reichspräsidenten über die Zeitungsverbote entsprechend den Beschlüssen des ständigen Landtagsausschusses abgeändert werden. Die bayerische Regierung hat heute beim ständigen Ausschusse noch den Zusatz beantragt, daß der Ausnahmezustand nur dann aufgehoben werden soll, wenn die Verordnungen abgeändert werden. Dieser Zusatzantrag ist in der heutigen Sitzung des ständigen Ausschusses mit Mehrheitsbeschluß abgelehnt worden, des halb treten Ministerpräsident Dr. v. Kahr und Justizminister Dr. Roth zurück. Der Ministerrat wird morgen zusammentreten.

### Der griech.-türkische Krieg.

**London, 12. September.** (Reuter.) Aus Smyrna wird gemeldet, daß die Kämpfe zwischen den Griechen und Türken augenblicklich infolge Erschöpfung der Truppen zum Stillstand gekommen seien. Die türkischen Gegenangriffe sollen zurückgeworfen worden sein.

### Entgleisung des Expresszuges Straßburg-Lyon.

**Wien, 11. September.** (Havas.) Der Expresszug Straßburg-Lyon ist gestern um 22 Uhr 30 Minuten im Bahnhof von Schlettstadt entgleist. Vier Waggon, darunter der Postwagen, stürzten um. 25 Personen fanden den Tod, etwa 60 wurden verletzt.

## Unser Weinerport.

Unsere vielfältigen wirtschaftlichen wie fiskalischen Sorgen, die unseren Export und damit unseren Wohlstand vernichten, zeigen sich bereits in ihren bittersten Folgen. Der Exportwert des Weinerports folgt nun jenen des Weines.

Mögen nachfolgende Zeilen auch etwas optimistisch sein, immerhin lassen wir dieselben so, wie sie z. B. der „Tagblatt-Glasnik“ (Handels-Korrespondenz) festlegt. Wir haben in Jugoslawien 250.622 Hektar Weinberge, die heute 5 bis 6 Millionen Hektoliter Wein ergeben dürften. Sollten wir daheim auch 3 Millionen Hektoliter konsumieren, so verbleiben noch immer 2 bis 3 Millionen Hektoliter zur Ausfuhr, was einen Wert von 3.2 bei schlechtester und 4.8 Milliarden Kronen bei bester Schätzung ergibt. Diese Zahlen erweisen die volkswirtschaftliche Wichtigkeit und Macht der Weinkultur in unserem Staate. Doch die Regierung beging Fehler auf Fehler, um den Weinhandel zu schädigen. Unsere Abnehmer waren bisher Deutsche, Österreicher und die Tschechoslowaken. Beide Staaten schlossen aber bereits mit Italien besondere Verträge, um dessen Wein billig und rasch einzuführen. Unser Staat sorgte für das gerade Gegenteil: er vernichtete mit unüberlegten Verordnungen alle Ausfuhr und vertrieb uns alle Weinkäufer. Dem Ganzen setzte aber noch die vorbereitete Anordnung, daß man im eigenen Lande am Samstag nachmittags und am Sonntag keinen Wein ausgeben dürfe, die Krone auf. Der Weinproduzent wird sich daher seine heurige Weinfahrt auf Jahre hinaus unproduktiv einlagern müssen und für die folgende Zeit wird es rationeller und vernünftiger sein, die Weinberge verfallen zu lassen und dort Erbsen anzubauen! Leute von derartiger volkswirtschaftlicher Ignoranz verwirklichen wichtige Reformen im Staate, wie es die Handelspolitik ist! Leider versagt auch unser Parlament vollkommen; unsere Volksvertreter sind nur mehr Pagoden, die jedem Mißgriffe der Regierung beifällig zunicken.

Was soll aber nun mit unseren riesigen Weinquantitäten geschehen? Selbst wenn wir in der letzten Stunde der Ausfuhrzoll aufgehoben, Ausfuhrprämien eingeführt und die Frachttarife wesentlich herabgesetzt werden sollten, werden die Käufer nicht mehr kommen, da sie in der Hauptsache schon für ihren Bedarf vorgesorgt haben. Und die Regierung rechnet schon mit der Steuer vom nichtverkauften Wein! Bei dieser beispiellosen Mißwirtschaft, die die ganze Welt beobachtet, wundern wir uns aber noch, daß wir im Auslande keinen Kredit finden oder daß unsere Währung nicht zu den „gesunden“ gezählt wird!

## Marburger- und Tages-Nachrichten.

**Trauer.** Am 10. September fand in der Domkirche in Maribor die Trauer des Herrn Oswald von Kosenzer, Landesregierungs-Konzipisten aus Graz, Sohnes des Generals i. R. Herrn Oswald Edlen von

Kosenzer, mit Fräulein Hansi Steiner, f. d. d. Lehrerin in Leibnitz, statt. Trauzeugen waren für den Brautgatten Gutsbesitzer Herr Hans Wiegler, für die Braut deren Vater Herr Hans Steiner, Magistrats-Obersekretär i. R., beide in Maribor. Die Braut war bekanntlich einige Jahre (bis Oktober 1919) Lehrerin an der städtischen Mädchenschule II in Maribor.

**Todesfälle.** Montag den 12. September, halb 8 Uhr starb Herr Rudolf Stamiš, Handelsangestellter, nach langem, schweren Leiden. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 14. September um halb 15 Uhr von des Leichenhalle des allg. Krankenhauses aus nach dem kirchl. Friedhofe statt. Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 15. September, 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. — Mittwoch den 7. September starb plötzlich Frau Hedwig Jsepp, geb. Ertler und wurde am Friedhofe in Dobrze zur letzten Ruhe bestattet.

**Konzert Baloković.** Wir machen noch einmal auf dieses Konzert aufmerksam, da der Künstler, der im Vorjahre im ausverkauften Böhsaale mit außerordentlichem Erfolg konzertierte, nur dieses eine Konzert hier geben kann, da er nach London verpflichtet ist. Beginn des Konzertes um 20 Uhr. Karten in der Musikalienhandlung Höfer und Papierhandlung Brislak.

**Ein gutes Geschäft machte unsere Gemeinde bei der Einziehung und Vernichtung des feineren Zeitungs- und Verlagswesens.** Nach einem Berichte der Stadtkasse in der letzten Gemeinderatsitzung beträgt der Reingewinn für die Gemeinde dabei 100.527 Kronen. Jedenfalls ein sehr gutes Geschäft.

**De 1. Gewerbeausstellung in Maribor.** Die Ausstellung bietet jedem Besucher die Gelegenheit, sich die herrlichen Erzeugnisse des heimischen Gewerbes anzusehen und sich zugleich zu überzeugen, daß das Vortrieb, das ausländische Erzeugnis sei besser als dieses, nun vollkommen hinfällig wird. Diese unsere erste Ausstellung hat den Beweis erbracht, daß alle unsere Bedürfnisse auch unser heimischer kleiner Gewerbetreibender herstellen kann, daher auch viele dieser Objekte bereits verkauft wurden und ist das Interesse der Besucher aus diesem Grunde ein begründetes. Die Besucher erhalten alle Informationen über die Ausstellungsobjekte im Sekretariate im Ausstellungsräume selbst und erfahren dabeist auch die Verkaufspreise. Allen Ausstellern wird empfohlen, über die Dauer der Ausstellung ausgiebig zu informieren, wobei sie die Nummer hervorheben müssen, unter welcher ihre Objekte ausgestellt sind. Dieses empfiehlt sich umso mehr, da bereits viele Korporationen sich bereits zur Beteiligung der Ausstellung angemeldet haben. Daß sich die Besucher vor allem in unseren lokalen Zeitungen Informationen einholen, ist naheliegend. Die Auslagen für die Inserate bringt der Interessent dann zehnfach ein. Die Messe ist täglich von 9 bis 17.30 Uhr, die Ausstellung desgleichen von 9 bis 17.30 Uhr geöffnet. Damit auch Kinder bis zu 14 Jahren die Ausstellung leichter besuchen können, wird für sie die Eintrittsgeld

## Barbers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobson.  
Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin  
40 B. N. (Nachdr. verb.)

Unter anderen Umständen wäre es ihr ja gar nicht eingefallen, diese Frage zu stellen, denn Brenndes Liebe steht sich wieder an die Zeit noch an die Nachtruhe der Eltern; aber es hatte sie plötzlich sehr angelehnt, daß er nach so langer Abwesenheit durch sein Heimatsdorf gehen konnte, ohne die Schwelle der Mutter zu betreten.

Und er fühlte das wohl auch. Er griff hastig unter seine zerfällene Zoppe, brachte eine Taschenuhr zum Vorschein und hielt das Zifferblatt an die schwelende Flammenlampe, denn es war ziemlich dunkel in dem Raum, und das Herdfeuer flackerte nur noch matt.

Diese Uhr unterschied sich ein wenig von der üblichen Damenware, denn sie bestand aus schwarzpoliertem Stahl, war sehr flach, an der Vorderseite mit Perlmutter ausgelegt und am Deckel mit einem goldenen Buchstaben verziert. Sie konnte daher keineswegs als kostbar, wohl aber als originell gelten, und Gretes Augen wurden blüchelnell darauf hingelenkt.

„Wo hast du die her, Joseph?“  
„Nein, sie tauchte sich nicht, diese Uhr hat mir ein Trinkgeld von zehn Mark eingebracht, damals, als John Barber sie in seinem Schlafzimmer suchte und der glücklichen

Finderin erzählte, das Werk sei ein Geschenk seiner verstorbenen Mutter und für ihn daher ganz sicher, und daher kam die hastige Frage, die noch einmal wiederholt wurde, weil Joseph stutzte und mit der Antwort zögerte.

„In Amerika gekauft“, sagte er endlich unruhig, „Sieh her, ich habe mir extra ein „3“ darauf machen lassen, das bedeutet Joseph.“

„Du läst! Das bedeutet John! Ich habe die Uhr selbst in der Hand gehabt. Sie gehört dem Bruder vom gnädigen Herrn. Mensch, du hast sie doch nicht gestohlen?“

Er fuhr zusammen, wurde fassungslos und sah sie zornig an.

„Wenn du so was glaubst! — Aber ich seh schon, ich muß die Wahrheit gestehen, sonst hältst du mich für einen Dieb. Also es ist ganz richtig, diese Uhr hat Mister John gehört, und er hat sie mir in Hamburg geschenkt — weil ich ein so fixer Chauffeur sei, sagte er dabei.“

Frau Rühn kam dazwischen. Sie steckte blitzend den Kopf durch die Tür und sagte: „Gretchen, Ihre Mutter hat geschickt, Sie möchten nach Haus kommen, es wird schon spät. Und hier Sie habe ich das Essen hingestellt. Herr Binder. Es wird allmählich Zeit, die Bude zu schließen.“

Borne in der Gaststube saßen sie, und Herr Rühn stellte seine Betrachtungen darüber an. Denn John sprach den Spießer zu wie ein

rechtshaffener Kerl, während Joseph kaum einen Wimpernschlag anrührte und nur den Brandy hinter die Binde goß, als ob es Wasser gewesen wäre. Und Herr Rühn sagte:

„Was man in Amerika nicht alles lernt, Joseph! Früher waren Sie doch ein nüchterner Kerl, und jetzt laufen Sie das Zeug herum wie ein Kasse. Das dürfte die Grete nicht sehen.“

Da schlug Joseph auf den Tisch. „Mit der Grete bin ich auseinander, die kann zu Gras gehn! Sie hat mich einen Spitzbuben geheißt, und das lasse ich mir nicht gefallen.“

Etwas später stiegen die beiden die Treppe hinauf. Es war ein alter, düsterer, winkeltiger Bau, und er hatte auch ein paar Hintertüren nach der benachbarten Glogengasse zu. Denn bisweilen zeigte die Polizei einiges Interesse für die Gäste des „Wilden Mannes“, und Herr Rühn war ein sorgfamer Hausvater. Oben in dem kahlen Gemach, das Treppen hoch, öffnete Joseph sofort das Fenster. Die Nacht war dunkel und kühl murrte, sie hätten genug frische Luft gehabt, aber sein Begleiter entgegnete:

„Ich habe bloß eine Kasse miauen hören, der will ich den Kaufpaß geben; ich glaube, das Viehzeug kann einmal in die Bude hineingelassen.“

Und so war es auch ungefähr. Denn dicht unter dem Fenster schlug sich das Dach ab und vertief in eine Rinne, die wiederum zu

anderen Dächern führte — Raken konnten da bequem ihren Weg nehmen und Birtusleute ebenfalls auch.

Als Joseph das festgestellt hatte, legte er sich ins Bett. Er schlief aber diese Nacht oben so schlecht wie die Grete unten, obwohl die heute im Schutze ihrer Eltern war und nicht etwa draußen in der einsamen Obhut der Grete; aber es ging ihr die Geschichte mit der Uhr durch den Kopf und warum der Joseph wohl zuerst die Unwahrheit gesagt hatte. Die Wahrheit war das auch nicht, was er zuletzt vorbrachte. Denn wenn einer ein taures Andenken der Mutter besitzt und zehn Mark dafür ausgibt, daß es ein anderer findet, der verkauft es nicht an den ersten Besten, und für eine Fahrt nach Hamburg langt auch ein gutes Trinkgeld. — Also hatte Joseph die Uhr doch gestohlen!

Das gab der Liebe einen schlimmen Stoß, aber ganz umbringen konnte es sie doch nicht, und wenn der Joseph sein Unrecht einsehen und die Uhr an den gnädigen Herrn zurückgab, dann konnte noch alles gut werden. Wenn nämlich der gnädige Herr die Sache nicht zur Anzeige brachte. —

Grete Rühn war ganz gewiß kein Kriminalist, wie sie auf den Anhörerbänken der Berichte herumlungern, aber ein ganz klein Bißchen vom Rechte mußte sie auch. So hatte sie zum Beispiel mal gehört, daß die Zeugen anwälte nichts verraten dürfen, und in ihrem naiven Sinn mochte sie keinen Unterschied



büß auf die Hälfte, d. i. einen Dinar ermäßigt. Studenten müssen sich als solche legitimieren.

**Mitteilung der Administration.** Wir erlauben, alle Inserate erwünschter Richtung für die nächste Sonntagsnummer mindestens bis Freitag 18 Uhr einzufenden, damit wir nötigenfalls eine eigene Inserat-Ausgabe vorbereiten können.

**Glückhahngesellschaft.** Pensionisten, Invaliden und Witwen werden aufgefordert, zu der am 18. d. M. 2 Uhr nachmittags im Narodni dom stattfindenden Protestversammlung vollständig zu erscheinen. Gegenstand der Verhandlung sind folgende: Gehörlosenangelegenheiten der Pensionisten, Professionisten, Gnabengelder und Unfallkategorie.

**Nachforschung.** Unser Konsulat in San Francisco gibt bekannt, daß am 14. März l. J. in Los Angeles im Staate Kalifornien in Amerika ein gewisser Anton Kocivar gestorben ist, der in einer Bank in Los Angeles ein Depot von 1958.35 Doll. hinterließ. Da er weder Nachkommen, Verwandte oder sonst etwas Schriftliches zurückließ und es unbekannt ist, woher er stammt, wird hiermit die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht, daß sich berechnigte Erben bei genannten Konsulate mit den entsprechenden Beweisdokumenten (Familienauskunftsbogen) melden. Es ist nahezu gewiss, daß Kocivar ein geborener Slowene war, doch fanden sich in diesem schriftlichen Nachlasse keine näheren, eine Orientierung bietenden Angaben. Weiter ist bekannt, daß er sich in Amerika mit Petroleum geschäftlich befaßte.

**Ein neues Wirtschaftsblatt.** Der Initiative der Karlovacrer Produzenten ist der Entschluß zu verdanken, daß zum 15. d. M. ein neues wirtschaftliches Blatt, genannt „Ekonomista“, erscheinen wird. Das Organ steht vollkommen jeder Parteirichtung ferne und will auch keinen lokalen Charakter an sich tragen, sondern steht auf der großzügigen sozialwirtschaftlichen Basis. Das Blatt „Ekonomista“ erscheint in kroatischer Sprache und wird vom Redaktionsausschusse geleitet. Als Direktor fungiert der Publizist Lubomir St. Kofler.

**Trabrennen vom 8. September 1921.** Das Heatfahren (Karl Pachnerpreis) gewann in schönem Styl Girslefang 1:38, gefahren von seinem passionierten Besitzer, Herrn Karl Welle. Kopf an Kopf kämpften um den zweiten Platz Gyapa (Herr Kirbis) und Notabene, wobei Gyapa um einen Kahn den Vorteil für sich behauptete; ein von beiden Herren sehr schön gefahrenes Rennen. Leon wurde Viertes, dem erfüllbaren Hengst traf durch Verlieren eines Ballenschüßers schweres Mißgeschick. Sedil Bar, die zu unserer ersten Klasse zählt (1:32 in Zagreb) hatte nicht ihren guten Tag und kam durch nasse Flecke auf der Bahn in ihren Galoppaden. Im Amateurfahren legte Bismarck endlich seine Maidenschaft ab und siegte in 1:45. Zweiter, Herr Kirbis mit dem schönen Madensen 1:41, dritte Valsa 1:54 (Suggi), Viertes Mesud 1:52, fünfter Gora 1:52; in beiden letzteren Pferden steckt noch viel gute Zukunft. Das 2. Heat des Karl Pachnerpreises heimste Girslefang 1:36 wieder ein, dadurch das Rennen entscheidend, Zweiter Notabene 1:36.6, Dritter Sedil Bar 1:35.6, Viertes Gyapa 1:37.2. Resultat des Rennens: Girslefang, Notabene, Gyapa, Sedil Bar. Im häuerlichen fahren machten die beiden Schwestern Pina und Preda des Herrn Michael Filipić das Rennen für sich aus 1:45 und 1:46. Dritter Valsa 1:50, Viertes Nigra 1:53. Im Rogmanitpreis sahen sich die Bahnrichter zu ihrem größten Bedauern gezwungen die Sieger Gamasa-Sonja wegen einer Unachtsamkeit des Fahrers (Vorfahren im Galopp) zu disqualifizieren. Die Pferde hätten den Sieg ehrlich verdient, zeigte doch die schöne Sonja in ihrem ersten Rennen zweispännig gleich 1:48. Dadurch kam der erste Preis an Geflütt Thurnisch Eona-Brühilde 1:53. Zweiten Preis erhielten Gyapa-Madensen 1:46.8. Dritten

zwischen einem Verteidiger und einem anderen. Sie wollte doch gleich morgen früh mal zum Justizrat Claudius gehen und dem die Sache vortragen, denn erstens kannte sie ihn als Verwandten ihrer Herrschaft, und zweitens würde der schon seinem Schwiegerohn zureden, die Sache nicht vor das Gericht zu bringen. Es war ein sehr geschickter Einfall, und als Grete ihn zum Entschluß erhoben hatte, schlief sie endlich gegen Morgen mit gutem Gewissen ein.

Was tut ein Mädchen nicht alles für seine Liebel!

Fortsetzung vom 1.

Rodan-Katica, die ihrer großen Vorgabe halber „außer den Weiten“ liefen. Vierte Apollo-Barbi, fünfte Notabene-Bismarck. Was nun die Rennen am Sonntag anlangt, so dürfte im Preis von Eubljana die Entscheidung in erster Linie zwischen Sedil Bar und Notabene; wenn Dollar startet, wird er sehr mitzuspähen haben, ebenso auch vielleicht Girslefang. Im Senitsrennen müßte nur eine Ueberraschung geschehen, wenn dem Stuten Pina und Preda der Sieg streitig gemacht werden könnte, ebenso werden sie wohl im Thesenpreis als erste das Ziel passieren. Im Preis von Maribor machen wir auf Sonja aufmerksam, welche, wenn sie einspännig so gut ist als zweispännig, sehr leicht bei ihrem ersten Auftreten die Maidenschaft verlieren kann. Notabene kann, wenn er teilnimmt ihr vielleicht zu tun geben. Im Zweispännerhandicap (Preis von Varazdin) werden Gyapa-Madensen nicht so leicht zu schlagen sein außer, wenn Notabene-Bismarck sich ausnahmsweise auch zweispännig einmal ihrer einspännigen Leistungen erinnern wollen, was bis jetzt noch nirgends annähernd geschehen.

**Ein harter Selbstmörder.** Vorige Woche arrelierte die hiesige Polizei eine Diebsbande, welche am Bahnhofe mehrere Kisten Zucker stahl und sie bei einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer einlagern wollte. Unter ihnen befand sich auch der 27 Jahre alte Josef Suppanz, der auch wegen mehrerer anderer Diebstähle schon längere Zeit von der Polizei verfolgt wurde. Am Samstag, den 10. d. M. gegen 15 Uhr nachmittags versuchte sich nun Suppanz im Polizeiarrest durch Kysol zu vergiften, wurde aber von der rasch verständigten Rettungsabteilung ins Krankenhaus gebracht, wo ihm sofort der Magen ausgewaschen wurde. Da die Kysollösung sehr schwach und die Hilfe rasch am Platze war, erlitt Suppanz weiter keine Verletzungen und sollte am Sonntag vormittags wieder vom Krankenhaus in den Arrest gebracht werden. Beim Passieren der Reichsbrücke gegen halb 10 Uhr vormittags riß sich nun Suppanz dem ihn begleitenden Wachmann plötzlich los, schwang sich blitzschnell über die Brüstung und stürzte in die Dravska ulica, wo er mit zertrümmerter Schädeldecke und gebrochenen Armen tot am Steinpflaster liegen blieb. Die gerufene Rettungsabteilung konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren. Da er sehr viel am Kerbholze haben soll, zog Suppanz den Tod dem Arreste vor. Der Vorfall hat eine riesige Menschenansammlung an der Reichsbrücke verursacht.

**Nette Zustände** müssen im Zollamte Novisad (Newia) geherrscht haben. Wie wir kroatischen Blätter entnehmen, liefen schon monatelang fortwährend Beschwerden bei den kompetenten Behörden ein, daß die Beamten des Zollamtes in Novisad von den Parteien für die verschiedenen Verzollungen und anderen Verrichtungen außer den vorgeschriebenen Gebühren noch große Selbstbeträge für ihre „Mühewaltungen“ verlangten. Wer diese Extrabeträge nicht zahlen wollte oder konnte, wurde auf alle möglichen Arten schikaniert. Er mußte monatelang auf die Verzollung seiner Waren warten, wodurch dieselbe riesig verteuert wurde. Jetzt hat das Finanzministerium eine strenge Untersuchung eingeleitet, welche sämtliche Beamte sehr schwer belastet. Am schwersten belastet ist der Kassier des Zollamtes, der sich bei den Manipulationen ein Vermögen erworb. Es wurden Fälle konstatiert, wo von einzelnen Parteien bis zu 1500 Dinar gefordert wurden. Der Kassier hat auch ganz faßlich eingekand, daß das auf diese Weise „verdiente“ Geld täglich am Abend unter die Beamten aufgeteilt wurde. Es wurde fast die ganze Beamtenerschaft des Zollamtes vom Dienste suspendiert.

**Durch einen Steinwurf verletzt.** Sonntag vormittags warf beim Spielen im Volksgarten ein Knabe dem 10jährigen Volksschüler Josef Kampić, wohnhaft Smetanova ulica Nr. 48, einen großen Stein an den Kopf und brachte ihm eine klaffende Wunde am Hinterhaupte bei. Der Knabe wurde von der Rettungsabteilung verbunden.

**Wegen des tödlichen Unfalles** in der Mlinsta ulica Nr. 11, bei dem am 20. Mai d. J. die 62 Jahre alte Ursula Pučnik durch Verühren des elektrischen Leitungsdraktes — wie wir seinerzeit berichteten — den Tod fand, stand dieser Tage der gewesene Direktor der „Gesellschaft für elektrische Industrie“ Ingenieur Emil Scherer vor Gericht. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er bei der Einleitung des elektrischen Lichtes in diesem Hause als verantwortlicher Leiter des Unternehmens die Vorschriften

für die Sicherheit des Lebens angerichtete. Da Ingenieur Scherer aber nachweisen konnte, daß bei der Befestigung der Arbeit in diesem Hause nicht er, sondern ein anderer Ingenieur zugegen war, wurde er freigesprochen.

**Beim Schaufeln verunglückt.** Erich Hauer, 17 Jahre alt, Handelsakademiker aus Graz, der sich bei seinem Vater am Kajtersperk auf Sommerferien befindet, schaukelte sich am Samstag, den 10. d. M. nachmittags an einer an einem Baum mit Stricken befestigten Schaukel. Der Strick riß, Hauer stürzte zu Boden und brach sich dabei den linken Unterarm. Die Gendarmerie Kajtersperk verständigte hierüber die Rettungsabteilung, welche den Verletzten ins allgemeine Krankenhaus überführte.

**Reserveoffiziere.** Zusage Erlasses des Ministeriums für Heer und Marine Nr. 45.215 vom 26. August werden alle Reserveoffiziere der gewesenen österreichisch-ungarischen Monarchie und Serbiens, die bereits übernommen sind und ihren ständigen Wohnsitz in den Bezirkshauptmannschaften Maribor, Ptuj, Ejutomer und Konjice oder im Gerichtsbezirk Dolna Lendava haben, aufgefordert sich am 18. September zum Zwecke der mündlichen und schriftlichen Vereidigung zur eintägigen Waffenübung pünktlich um 8 Uhr in der Artillerie-Unteroffizierschule der Artillerie einzufinden. Jeder möge ein Blatt Papier, Siegellack, Siegelstücken und Federstiel mit Feder mitbringen.

**Sehr gemüthliche Herren** müssen sich unter den Beamten der Mariborer Bahnhofspolizei befinden. Dieser Tage wurde der Beamte P. der Bahnhofspolizei zu 400 Kr. Strafe verurteilt, weil er einen Herrn am Bahnhofe geohrfeigt hat. Dieselbe Strafe erlitt auch einen zweiten Beamten wegen desselben Deliktes. Was müssen sich die Durchreisenden bei solchen Ohrfeigenjungen am Bahnhofe denken?

**Anton Trnel, der Mörder des am 7. August in Ruze erschlagenen Ubiturienten Serajin, kommt am 21. September d. J. vor die Geschworenen, wo er sich für seine Tat zu verantworten haben wird.**

## Vom Tage.

Der bisherige Erfolg der Eubljanaer Messe. Die Leitung der Eubljanaer Messe wie auch die ausstellenden Parteien selbst sind mit den bisherigen Erfolgen der Messe sehr zufrieden. Es besteht nahezu kein Industrie- oder Handelsunternehmen, das nicht Verkäufe abgeschlossen hat. Ein besonders großer Verkehr entwickelte sich um Leder und Schuhe, chemische Erzeugnisse, Stickerien, Eisenwaren, elektrisch-technisches Material landwirtschaftliche Maschinen und Konsumtionswaren.

**Kurze Nachrichten,** entnommen der gleichnamigen Rubrik des „Jugoslavischen Lloyd“ Eine amtliche Washingtoner Meldung dokumentiert die Nachricht der Agence Havas von einer bevorstehenden Finanzkonferenz in Washington. — Man meldet aus Belgrad: Kroatischen Rumänien und Belgien wurde ein Uebereinkommen abgeschlossen, Brotfrucht gegen Industrieartikel auszutauschen.

**Beschränkung der Einwanderung in Amerika.** Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichnete den Gesetzentwurf über die Beschränkung der Einwanderung nach Amerika. Diese sollte 15 Monate dauern. In dieser Zeit werden nur 3 Prozent von Ausländern einwandern können. Es ist selbstverständlich, daß darunter alle Personen gemeint sind, die auf dem Territorium EHS. geboren wurden, ohne Unterschied der Nationalität oder Staatsbürgerschaft. In den einzelnen Häfen werden genaue Kontrollen stattfinden. Daher garantieren die Wfa der Konsulate keinesfalls den Einlaß in die Vereinigten Staaten. Die Personen, die einwandern wünschen, müssen stets bedenken, daß von nun an nur der vierte Teil der früher Eingewanderten durchgelassen werden wird. Alle Personen, die überzählig befunden werden, werden auf ihre eigenen Kosten zurückgeschickt werden.

## Kleine Valuta-Statistik.

In der Nummer 183 vom 14. August l. J. haben wir eine kleine Valutastatistik veröffentlicht, worin wir zeigten, daß sich unsere Valuta nach vielmaliger Verschlechterung um ein Geringses gebessert hat. Leider war unser damals ausgesprochener Optimismus von keiner ausgiebigen Wirkung, wie die nachfolgende Tabelle zeigt:

Datum	Wien	Berlin	Prag	Rom	New-York
14. 3. 1920	60	219	180	830	145
8. 5. 1920	60	278	238	700	134
15. 9. 1920	40	208	165	480	114
15. 4. 1921	23	223	190	710	139
17. 5. 1921	22	208	194	673	133
17. 6. 1921	27.5	214	202	725	137
29. 7. 1921	19	218	222	736	170
8. 8. 1921	16	210	214	725	166
25. 8. 1921	18	207	210	726	178
4. 9. 1921	17	208	211	815	179.5
9. 9. 1921	16.50	207	250	850	196

Bei der Züricher Börse fiel indessen die Krone von 3.25 auf 3, das heißt, ich erhalte für 100 Kronen nur mehr drei Francs! Diebel gehen die Geldwerte der Entente so wie auch jene der Tschechoslowakei unheimlich in die Höhe, so daß wir bald vor der Tatsache stehen werden, unsere Krone in ein Nichts aufgelöst zu sehen, worauf sodann der Dinar an deren Stelle tritt, was wir es wiederholt betont haben, weil sich unsere Regierung ganz macht — oder richtiger gesagt ganz interesselos gegen diese unnatürliche Entwertung unseres Nationalvermögens erwiesen hat. Alle die Besprechungen und Enqueteen, um die Valuta zu bessern, hatten gerade eine entgegengesetzte, zerstörende Wirkung. Wir leben einfach weiter in dem Tag hinein, ohne Budget, ohne Bilanz, ohne Kontrolle, und das Parlament schläft oder genießt die allerlei Wohltaten der Ferien und denkt sich wohl: Nach uns die Sintflut!

Eine sonderbare Ueberraschung brachte uns indessen die Umrechnung des montenegrinischen Perpers, der immer auch den Wert einer Krone hat, nun im Werte eines Dinars bei Beträgen bis 500 Perper, bei höheren Beträgen gelten aber erst zwei Perper für einen Dinar. Das Kronenterritorium, das sich als ehemaliges österreichisch-ungarisches Gebiet mit Serbien zu einem Staate vereinigte, das den fruchtbaren Boden, reiche Naturschätze und eine relativ hochentwickelte Industrie hat, gibt dem Finanzminister auch für viermal an dem Wertigen als das steinige Montenegro, von dem wir heute übrigens auch noch nicht wissen, wieviel es offene oder geheime Staatsschulden mitgebracht hat, da man dies noch immer verschweigt.

Solche finanzielle Luftbrünge werden für uns immer verwerflicher. Wir sehen alle, wie die Krone immer weiter entwertet wird. Schließlich wird der Dinar (wie der Perper) an die Stelle der Krone treten, und der Schluß wird sein, daß wir durch eine derartige Finanzumgarung 75 Prozent unseres Nationalvermögens lediglich einer chaotischen Zersplitterung anorgana geopfert haben.

Wie sich bei einer solchen Gebarung mit unserem Nationalvermögen unsere Valuta kräftigen soll, das wissen auch die Götter nicht!

Anlässlich der Beratungen über die neue Staatsanleihe hat der Finanzminister auch den Unterschied hervorgehoben, der zwischen unseren Staatsschulden und jenen Frankreichs besteht. Unsere betragen 47 Milliarden, jene von Frankreich das 80fache davon. Den Unterschied jedoch, daß der Franc heute 33 mal mehr wert ist als unsere Krone, erwähnte er aber nicht und klärte dieses schmerzliche Verhältnis weiter auch nicht auf. — Besonders bedenklich ist es aber, daß in Belgien fortgesetzt Beratungen stattfinden, wie unsere Valuta zu sanieren wäre, aber unsere Krone fällt auf der Züricher Börse dabei ganz rücksichtslos weiter. Es scheint also, daß den Herren der Entente unsere „Beratungen“ wenig imponieren; versuchen wir es einmal mit soliderer Tätigkeit!

**Landwirte Achtung!**  
ein guterballener Fallentwagen samt Schlauche in pretioert zu verkaufen bei Josef Mendl, Dobréž.

**Prima Buchenholz**  
trocken, meterlang, als auch Steinbohle offeriert zu den billigsten Preisen franco ins Haus gestellt

**Expedition S. & A. Lmer**  
Maribor, Stobenka ulica 8. 7513



# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

**Reparaturwerkstätte** für Auto und Luxus-Gesellschaftswagen, vorzügliche Ausführung, aus bestem Material, englische Lacke zu kulantesten Preisen, Auto-Garage und Wagenmagazin im eigenen Hause. Granjo Berk, Zugoslov. trg 3. 7682

**Musikdirektor Gillekrug** beginnt am 15. September mit den Unterrichtsstunden. Anmeldungen täglich von 10-11 Uhr. Zugoslov. ulica 2, links, 2. St. 7620

**Suche für 16-jährigen Handels-Schüler** bei besserer Familie gute Kost und Wohnung ab Schulbeginn. Anträge unter „D. M.“ an die Berno. 7314

**Leichenschau** wird für sofort zu pachten gesucht. Adresse in der Berno. 7834

**Zwei Fräulein** werden auf Kost und Wohnung genommen. Anfr. in der Berno. 7832

## Realitäten

**Kauf und Verkauf** von Besitzungen, Geschäftshäusern, Villen, Gärten, Kaffeehäusern zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro Karl Troha, Maribor, Slovenska ul. 2. 5945

## Zu verkaufen

**Alle Kleider** für 12-15-jährige Mädchen, schwarze Sammaknaben, überreiche f. farb. Dame, fast neu preiswert zu verkaufen. Auskauf 45, 1. St., Tür 16. 7275

**Zwei schöne Herrenanzüge** ein Damenkostüm, Geschirr, Gläser und verschiedenes. Anfrage in der Berno. 7737

**Motorrad 4 1/2, 6 HP, 420 ccm**, samt Beiwagen, neue Bereifung, preiswert zu verk. Anfr. in der Berno. 7749

**1 Paar schwere Pferde** 5 und 6-jährige sind zu verkaufen oder gegen leichte für Fuhrwerk geeignete einzutauschen, bei Alois Sigo, Jala. 7817

**2 Güldenen** sammt Rohre, labellos, Anzugesammi bei Soj. Baumw. Maribor, Aleksandrova ul. 20. 7821

**Blauer Tuch-Mantel** für 10 bis 11-jähriges Mädchen, Makrotenanzug für 5-jährigen Knaben und Mädchen-Schürchen, billig zu verkaufen. Puskhova ulica 9, 1. Stock. 7778

**50 Stück neue Halbenjäger** zu verkaufen. Dant, Sv. Venari n Slov. gor. 7829

**Silberbesteck** für vier Personen, Damastvorhang für drei Personen, 1. 90 A, Herrenschuhe Nr. 34, fast neu 280 A, hohe Damen-schuhe Nr. 39, 120 A, (schöne lange, gestrichelte Socke 300 A, großer Wäschekorb 40 A, Anfr. Sodna ulica 15, Parl. I. 7837

**Vorzügliche Schälgeräte** und ein Makrotenanzug für 8-10-jährigen Knaben zu verkaufen, Aleksandrova ul. 11, 2. St. I. 7830

**Tausend weingrüne Transport-lässer** von 25 bis 800 Liter, diverse Lagerfässer von 800 bis 8000 Liter Inhalt samt Granter, große Gefäßperforier samt Schilde, großer Wäschekorb, verschiedene Kellereinrichtungen und Diverses zu verkaufen. Sodna ulica Nr. 10 im Hof. 7834

**Edelstoffer Kinderwagen** auf Nickelgestell, 3500 A. Pod mostem 2, 1. Stock von 2-4 Uhr. 7835

## Zu vermieten

**Keller** (mit oder ohne Zäuner) mit lichten geräumig, Magazinen, zwei vollkommen eingerichteten Kellerräumen, großer Hof, überall elektrisches Licht und Wasserleitung, mäßiger Preis, für jedes Geschäft geeignet, im Zentrum von Maribor gelegen, ab November abzugeben, unter „Gehr gung“ an die Berno. 7635

## Zu mieten gesucht

**Suche möblierte Zimmer** für zwei Damen. Zahle 400-500 A. Anträge unter „Angenehm“. 7793

**Zweibettiges Zimmer** oder einbettiges mit Kasse und Stuhl, beheizt mit feiner Schmelze. Anträge an Chagovec Alexander, postlagernd, Maribor 1. 7761

## Stellengesuche

**Intelligente junge Witwe**, die schon durch sechs Jahre größere Wirksamkeit führt, wünscht ihren Posten zu ändern. Anträge unter „Gute Nacht“ an die Berno. 7777

**Einständiges Ehepaar** bietet um Hausmeisterposten. Anträge unter „Hausmeister“ a. d. Berno. 7782

## Offene Stellen

**Mehrere Jungschmiede** oder Wagenschlosser werden bei sehr guten Lohn sofort aufgenommen. Granjo Zander, Maribor, Pobreška ulica 9. 7751

**Starker Bäckerlehrling** wird gesucht. Adresse erliegt in der Berno. d. Bf. 7750

**Verkaufserin** der Manufaktur und Modewaren-Branchen, der slov. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort akzeptiert. Reflektiert wird nur auf eine tüchtige und solide Verkäuferin. Offerte sind zu richten unter Postfach 66 7819

**Lehrjungen** werden sofort aufgenommen. Granjo Zander, Wagenschlosser, Maribor, Pobreška ulica 9. 7748

**Perfekte, ältere Köchin** mit guten Zeugnissen wird gesucht auf Soloh Stallenberg, Makole. Offerte an obige Adresse gebeten. 7826

**Lehrjunge** wird aufgenommen im Geschäft Beloh u. Hofina, Grajski trg. 7831

**Tüchtiger Kommiss** für Manufaktur- und auch Speisewaren, welcher keine Arbeit scheut, wird aufgenommen in Gemischtwarenhandlung des Hlaven Sodrovec in Sodna Radgona. 7835

**Tüchtiger gelernter Schlosser** findet lohnende Beschäftigung bei Ernst Entler, Maschinenfabrik in Maribor, Kachanerjeva ul. 9. 7841

## Verloren-Gefunden

**Verloren wurde goldene Brosche** (drei Nubinen in der Mitte umgeben von Perlen.) Abgegeben gegen gute Belohnung in der Berno. 7827

**Junger tüchtiger Wollschand** verkaufen. Abgegeben gegen Belohnung Tottenbachova ulica 1. 7838

## Rasierapparat-Mingen

**Gillette** usw. usw. werden zum Schließen übernommen. Stück 2 A. 7. Tomajch, Messerschmied in Maribor, Slovenska ulica 1. 7833

## Zwetschen

**mit Hand gepflückt a 5, geröstete a 3-50, Nektar a 2-5, Birnen a 3-6, Pfirsiche usw., aller Art Obst, frisch, grün und trocken. Feiner bosnischer Tabak, Zigaretten und Zigarren mit Ausfuhrerlaubnis. Erste bosnische Exportfirma G. Beljovic, Tuzla, (Bosnien). 7378**

## Lehrjunge

**aus gutem Hause** wird aufgenommen bei 7651

**S. Laufer, Maribor** Slovenska ulica 46.

## Uebernahme zur Einlagerung

**komplette Schlaf- u. Speisemöbel**, sowie auch übrige Möbel, affektiert und gegen Garante bei Fachmann. Gleichzeitig Desinfektor u. Reparatur zu Verfügung. Palatič, Zagreb, Savska c. 107. 7585

## Beste Preise!

**Geschäftshaus in Maribor:** 63.000 Din. Haus mit Garten: 25.000 Din. Haus m. Hof: 50.000 Din. Haus mit Hof: 20.000 Din. Haus für Geschäft geeignet: 30.000 Din. Große Werkstätte mit zwei Häusern: 80.000 Din. zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Martin, Strosmajerjeva ulica. Maribor. 7602

**Gastwirtschaft M. Fuchs, Nova vas** 30 Minut. ab Reichsbrücke, leicht erreichbar, schöner Spaziergang. Mittwoch den 14. September 1921

## Brat-u. Badendelschmaus

**Frisches Göggerbier, vorzügliche Weine.** Den P. T. Gästen steht eine neuhergerichtete Kegelbahn zur Verfügung. 7839

**Um zahlreichen Besuch bitten Martin und Maria Fuchs, Nova vas (Neudorf).**

Garantiert besten

## Bienenhonig Kilo 60K

**verkauft noch eine Woche, später im Preise freibeiend.** 7736

**Großhandlung F. Rivar, St. Peter bei Maribor.**

## Spiegelglas für Schaufenster

**in allen Größen lagernd sowie Zollspiegel** offeriert zu billigsten Preisen 6968

**JOSIP FÜZY**

**Generalvertretung von Hermann Denes, Wien**

**Zagreb, Vlaska ulica 89-91.**

**Bei Offerteinholung müssen genaue Maße angegeben werden.**

## FAHRPLAN

der Südbahn im Königreiche der Serben, Kroaten und Slawonen.

Giltig vom 1. Juni 1921.

### Maribor Hptbhf.—Ljubljana Hptbhf.

Pers. 41/43	Pers. 35/45	Gem. 801	Schnellz. 3	Schnellz. 7/507	47	Pers. 81/49		Pers. 42	Gem. 802	Schnellz. 508/8	Schnellz. 4	Pers. 44/82	Pers. 39/8	Pers. 50/86
5:30	10:15	12:49	13:58	14:14	16:50	22:10	Maribor gl. kol. X	9:59	14:05	14:27	14:45	16:56	22:17	4:44
6:02	10:47	13:43	14:52	15:08	17:22	22:42	Pragersko X	9:25	13:03			16:22	21:43	4:08
7:30	12:12	16:17	16:19	16:28	18:51	0:10	Celje X	7:58	10:45	13:09	18:27	14:55	20:17	2:43
8:13	12:55	17:16			19:34	0:53	Zidanimost X	7:09	9:40			14:03	19:27	1:43
10:41	14:55	20:30	17:01		21:40	3:03	Ljubljana gl. kol. X	5:18	6:40		11:35	12:08	17:35	23:55
11:13	23:40		21:55	18:01		12:23	Triest X					5:00		15:20
							Zagreb juž. kol. X			10:30			16:13	

### Maribor Hptbhf.—Graz—Wien.

Pers. 70a	Pers. 72	Schnellz. 4	Pers. 44/82	Pers. 74	Pers. 50/86		Pers. 71	Pers. 35/45	Schnellz. 3	Pers. 75	Pers. 81/49	Pers. 77
6:30	12:41	15:16	19:00	19:15	8:00	Maribor gl. kol. X	7:35	8:40	13:35	14:06	19:52	20:52
6:58	13:04	15:43	19:31	19:38	8:31	St. Ilj.	7:13		13:11	13:43	19:00	20:29
		16:40	22:19		11:17	Spielfeld-Sträß X		8:08	12:21		16:32	
		21:45	6:45		19:40	Graz Hptbhf. X		5:37			8:05	
						Wien Südb. X		21:45	7:25			

### Maribor Hptbhf.—Prevalje—Klagenfurt.

Pers. 41/45	Pers. 41/41	Pers. 41b					Pers. 412	Pers. 41/41	Pers. 41/41			
5:00	15:00	19:48					Maribor gl. kol. X	7:37	12:25	20:45		
5:10	15:08	19:56					Maribor kor. kol. X	7:29	12:17	20:37		
5:53	16:44	21:38					Dravograd-Moza X	6:01	10:50	19:10		
7:56	17:22	22:16					Prevalje	5:31	10:04	18:05		
11:07	20:59						Klagenfurt Hptbhf. X		6:29	14:15		

### Maribor Hptbhf.—Ptuj—Čakovec—Kotoriba.

Pers. 221	Pers. 223	Pers. 225					Pers. 222	Pers. 224	Pers. 226			
9:00	16:00	20:50					Maribor gl. kol. X	7:19	11:06	17:39		
9:26	16:36	21:26					Pragersko X	6:40	10:27	17:00		
10:17	17:18	22:19					Ptuj	5:26	9:44	16:14		
11:40	18:52	23:37					Čakovec X	4:00	8:18	14:47		
12:58	19:35						Kotoriba		7:00	13:20		

### Zidanimost—Zagreb.

Pers.	Schnelle.	Pers.	Pers.	Schnelle.	Schnelle.	Pers.		Pers.	Schnelle.	Pers.	Schnelle.	Pers.	Schnelle.	Pers.
4:13	7:47	8:29	14:20	.	17:25	19:50	•	8:32	9:57	12:01	.	18:53	22:51	0:30
6:16		10:40	16:13			22:03	•	6:31	9:57			16:46		22:25
6:46	9:34	11:18	16:43	18:01	19:12	22:30	•	5:50	8:06	9:35	10:30	16:13	21:05	21:56